

Erfahrungsbericht Erasmus

Universität Complutense Madrid, SS18

Für mich war es schon in der Schulzeit ein Traum mal ein Erasmus Semester in Spanien zu machen. Deshalb habe ich mich dann relativ spontan für das SS18 beworben und auch eine Zusage für die Universidad de Complutense bekommen. Im Folgenden möchte ich ein bisschen, die meiner Meinung nach für nachfolgende Erasmus Studenten relevante Dinge von dieser Zeit, berichten.

Die Vorbereitungen für das Erasmus waren aufwändig und auch teilweise stressig. Das Medizinstudium in Spanien ist nämlich ganz anders aufgebaut. Erst einmal rechnen die Spanier in Jahren und nicht in Semestern. Das schränkt die Fächerauswahl, wenn man nur ein Semester bleibt, erheblich ein. Das Sommersemester entspricht dem zweiten Halbjahr. Ich habe dann als Fächer letztendlich Radiologie und noch ein Wahlfach gemacht. Bei den Wahlfächern („optativas“) ist die Auswahl für ein Semester größer, aber es gibt auch weniger Fächer, die einem in Deutschland davon anerkannt werden können. Zudem haben die Spanier ab dem vierten Jahr mehrwöchige Praktika in verschiedenen Bereichen im Krankenhaus, die sogenannten „rotaciones“. Von diesen kann man maximal vier pro Semester aus der ganzen Bandbreite der Medizin auswählen. Ich habe mich als Äquivalent für das Innere Praktikum für „Digestivo“ (Gastroenterologie und Hepatologie) und Gynäkologie entschieden. Was die Situation in Madrid noch etwas komplizierter macht ist, dass es drei verschiedene Unikliniken gibt, die zum Teil auch andere Stundenpläne haben. Leider weiß man vor der Bewerbung nicht, an welche man kommt. Ich war letztendlich im Hospital Clinico San Carlos. Der Vorteil ist, dass es neben der medizinischen Fakultät und dem großen Campus, die Ciudad Universitaria, der Uni Complutense liegt, der Nachteil ist, dass es wohl dort am schwersten sein soll und das Krankenhaus auch sehr renovierungsbedürftig ist.

Nachdem ich das Learning Agreement und auch die offizielle Anmeldung bei der Uni endlich fertig hatte, habe ich mich dann langsam mit der Wohnungssuche beschäftigt. Ich hatte im Internet ganz viel gelesen, dass man erst vor Ort suchen soll. Dies habe ich dann auch so gemacht, fand es aber sehr stressig. Wohnen ist in Madrid teuer. Für ein WG Zimmer muss man mindestens 400-500 Euro rechnen. Man kann nach privaten Zimmern in Facebook-Gruppen (einfach „alquiler habitación Madrid“ eingeben), gut konzipierten Seiten wie „Badi“ oder natürlich auf dem bekannteste Portal in Spanien „idealista“ suchen. Manche finden auch etwas auf Airbnb. Außerdem gibt es ganz viele Agenturen (uniplaces, beeroomers,...) die auch speziell an internationale Studenten vermieten. Diese haben dann meistens eine Vermittlungsgebühr von 100€ bis zu einer Monatsmiete, aber man findet auch sicher was. Bei mir war das Problem, dass keine spanische WG jemanden für vier Monate gesucht hat, weshalb ich dann letztendlich auch über eine Agentur etwas gebucht habe.

Die ersten Tage in Madrid waren organisatorisch noch etwas anspruchsvoll. Zuerst muss man sich offiziell im Erasmus Büro der medizinischen Fakultät anmelden, damit diese einen

immatrikulieren (das haben Sie bei mir leider vergessen, also nochmal nachfragen wenn ich bei keinem Kurs in einer Gruppe eingeteilt seid). Dann haben ich mir noch einen Studentenausweis machen lassen. Das muss man nicht, es ist aber kostenlos und man kann damit Bücher in der Bibliothek ausleihen. Außerdem gibt es das ESN (European Student Network) bei denen man sich eine Art Ausweis machen lassen kann. Damit bekommt man einmal bei Ryanair und auch der spanischen Buslinie ALSA Vergünstigungen und außerdem kann man bei zahlreichen Freizeit Aktivitäten (Tandem, Salsa, Besichtigungen in Madrid, Reisen in spanische Städte) günstig mitmachen. Sehr lohnenswert ist auch ein Monatsticket für junge Leute (unter 26) von der Madrider Metro. Es kostet 20 Euro im Monat (eine Einzelfahrt im Vergleich 1,50€) und man kann damit alles in und um Madrid befahren. Es gilt beispielsweise auch für den Flughafen und für kleine Städte um Madrid wie Toledo. Man muss dafür ein Termin bei einem Büro der Metro/transportes públicos machen, die es an verschiedenen Stellen in Madrid gibt (u.a. Moncloa in Uni-Nähe) und dann mit einer Ausweiskopie dort hingehen.

An den ersten Uni Tagen ist es praktisch sich sofort von Leuten mit denen man ein bisschen Kontakt hat eine Nummer geben zu lassen, damit man jemanden hat der einen bei den zahlreichen fragen die kommen werden helfen kann. Theoretisch kann man sich zwar auch für einen Tutor bewerben, in meinem Fall hat dieser mir aber nicht sonderlich viel geholfen. Es folgte viel Sucherei von Hörsälen und Stationen, aber irgendwann wird es besser und man fühlt sich schon ein bisschen angekommen. Die anderen Medizinstudenten waren teilweise sehr nett und hilfsbereit, machen aber auch relativ uninteressiert. Von den Erasmus Leuten habe ich auch direkt am Anfang ein paar nette Leute kennen gelernt, mit denen ich glücklicherweise immer auf Spanisch geredet habe. Was ich im Nachhinein etwas bereue ist, dass ich nicht aktiv versucht habe noch andere Spanier außerhalb der Uni kennen zu lernen.

Das Semester geht dann so weiter und man bekommt natürlich auch Besuch von begeisterten Freunden. Da würde ich jedem raten dass man sich nicht jedes Wochenende vollpackt, um selbst Madrid und Spanien ein wenig zu erkunden. Es gibt so viele schöne Plätze in Madrid, kleine Museen, hippe Cafés und Bars, Märkte, kleine Straßen und natürlich eine Unmenge an Möglichkeiten zum Essen und Shoppen. In Madrid ist immer etwas los, das Bier und der Café sind billig, einem wird also nicht langweilig. Zudem kann man von Madrid aus super das ganze Land bereisen. Sowohl der Norden als auch der Süden sind wunderschön, außerdem kann man Abstecher nach Valencia ans Meer als auch nach Portugal machen. Diese Reisen werden sowohl vom ESN als auch von diversen privaten Reiseorganisationen als Wochenend-Trips angeboten.

Aber man sollte auch das Studium nicht unterschätzen. Obwohl ich bereits davor ein gutes Niveau im Spanischen hatte, sind mir das Verstehen der Ärzte und auch das Lernen doch deutlich schwerer als hier gefallen. Aber man gewöhnt sich auch ein und letztendlich habe ich Aufsätze, Referate und Klausuren gut überstanden.

Ich habe mich irgendwann dazu entschieden, das Erasmus um einen Monat verkürzen um verspätet das Semester in Deutschland mitzumachen. Grund dafür war zum einen, dass ich viel weniger Kurse in Spanien machen konnte als geplant und dann ein Semester in Deutschland hätte mehr machen müssen. Außerdem habe ich bei den rotaciones kaum

etwas machen dürfen, das lag aber auch wohl an meinem Bereich.

Letztendlich konnte ich viele neue Erfahrungen in der Zeit in Madrid sammeln. Wer über ein Erasmus in Madrid nachdenkt, dem würde ich raten entweder ein ganzen Jahr zu gehen und dann möglichst die Kurse nicht aus verschiedenen Jahren zu belegen oder, wenn man ein halbes Jahr geht, vor allem rotaciones zu machen. Damit wird das Uni Leben sowohl von der Planung als auch dem Alltag nicht so kompliziert. Außerdem sollte man sich bewusst sein, dass Madrid eine richtige Großstadt ist, mit all ihren Vor- und Nachteilen.

Ich wünsche jedem der in Spanien Erasmus macht eine tolle Zeit. Es ist ein wunderbares Land!